

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 3 (1869-1872)

Heft: 7

Artikel: Dianthoecia magnolii Bd.

Autor: Wulschlegel, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zum Auskriechen vermocht werden kann, verlassen die Hybriden, wenn sie zeitig in entsprechende Wärme gebracht werden, schon Ende März und im April die Puppe und pflanzen sich während des Jahres bei zweckmässiger Behandlung in zwei bis drei Generationen fort. Ich habe aus Kreuzungen, die auf oben erwähnte Art vorgenommen wurden, die Hybriden bis zur dreizehnten Generation in ursprünglicher Kraft und Grösse sich fortpflanzen sehen; leider war ich dann genöthigt, aus Mangel an Platz und Zeit die Nachkommen der letzten fremder Pflege zu übergeben und kann über das Schicksal derselben augenblicklich keinen Bericht erstatten.

Da ich gegenwärtig wieder Gelegenheit habe, derartige Beobachtungen anzustellen, so habe ich mir vorgenommen, Noctuen mit Noctuen und einige Spinnerarten zu kreuzen und werde seinerzeit darüber berichten.

Sollten Lepidopterologen durch obige Mittheilungen zu ähnlichen Versuchen veranlasst werden, so würde mich dies sehr freuen.

Dianthoecia magnolii Bd.

Von J. Wullschlegel in Lenzburg.

Als ich vor einigen Jahren meine Beobachtungen über die ersten Stände dieser schönen, seltenen Eule in der stettiner entomologischen Zeitung und in dieser Zeitschrift veröffentlichte, unterliess ich es, eine genaue Beschreibung der Raupe zu geben, weil ich dieselbe noch mehr zu beobachten mir vorgenommen hatte. Jetzt, nachdem ich dieselbe wiederholt vom Ei an erzogen und letzten Herbst im Freien zum ersten Mal in Mehrzahl zu sammeln Gelegenheit hatte, will ich eine Beschreibung nicht länger aufschieben, zumal meines Wissens noch in keinem Werke über Lepidopteren eine solche sich findet.

Die Raupe dieser Eule ist ausgewachsen einen Zoll lang, hat ein plumpes Aussehen und ist mit einzeln feinen Härchen, die auf Punktwärzchen stehen, besetzt. Ihre Farbe ist schmutzig grau-

braun, häufig mit zartem, kupferrothem Anflug, namentlich in den Gelenken. Der Kopf ist gelbbraun, mit zwei aus braunen Pünktchen gebildeten Längsstreifen; Nackenschild grünlich braun, an den Seiten von einer röthlichweissen Linie begränzt. Ueber den Rücken und auf beiden Seiten des Körpers ziehen Längsstreifen, die aus schwarzbraunen Pünktchen gebildet sind, der Rückenstreifen ist am Anfang und Ende jedes Körperringes stärker, als die übrigen, indem die Pünktchen da am meisten gehäuft erscheinen, und die Form eines gegen den Kopf der Raupe offenen Dreiecks zeigen. Auf jedem Ringe stehen überdies vier deutliche schwarze Punkte, je zwei beisammen, von welchen die zwei vordern einander etwas näher stehen, als die zwei hintern. Tracheen weisslich; Unterseite des Körpers und Füsse grau; bisweilen schwach kupferroth, ohne Zeichnung.

Ueber die Lebensweise dieser Raupe habe ich im zweiten Bande dieser Zeitschrift, Seite 133—135, Mittheilungen gemacht, und trage deshalb hier bloss meine seitherigen Beobachtungen nach.

Seit Jahren fiel mir auf, dass selbst unter gleich günstigen Witterungsverhältnissen Schmetterling und Raupe an denselben Lokalitäten im einen Sommer fast gar nicht, im andern wieder, wenn auch nie häufig, doch in gewisser Zahl zu finden waren. Im Herbst 1870 sollte ich die Ursache dieser Erscheinung kennen lernen. Noch in der zweiten Hälfte Oktobers fand ich im Schutt eines Steinbruchs im hiesigen Stadtbezirk unter der Futterpflanze ausgewachsene Raupen, und weil das Aufsuchen derselben in der Erde zeitraubend ist, so nahm ich mir vor, zu versuchen, ob ich Nachts leichter eine grössere Zahl zusammenbringen könnte. Wiederholt weilte ich von 8—11 Uhr mit der Laterne an der mit lichtem Wald umgebenen Fundstelle, wodurch die Bewohner der zunächst liegenden Höfe in nicht geringe Aufregung versetzt wurden und die abenteuerlichsten Vermuthungen über die geheimnissvolle Erscheinung laut werden liessen. Dies genirte mich aber wenig und ich untersuchte eifrig die Blätter von *Silene nutans*, denn bis jetzt fand ich *Magnolii* ausschliesslich nur auf dieser Pflanze; sie verschmähte in der Gefangenschaft alle andern Gewächse, welche ihren Geschlechtsverwandten zur Nahrung dienen. Auch bei diesem Suchen machte ich nur geringe Beute; da bemerkte ich zufällig an einem dürrn Stengel genannter Pflanze eine Raupe und widmete nun meine ganze Aufmerksamkeit diesem

Pflanzentheile. Dadurch gelang es mir, eine recht befriedigende Ausbeute zu machen und die Zucht dieser Raupe zeigte mir, dass trotzdem dieselben Tags in der Erde, oder zwischen Stengeln und Wurzeln sich verborgen halten, sie dennoch schrecklich von Ichneumonien verfolgt werden, und dadurch der Schmetterling stets auf eine geringe Zahl reduziert wird.

Wann hält das sonderbare Thier denn seine Mahlzeit, wenn es nicht, wie seine Familiengenossen gleich nach eingebrochener Nacht seinen Hunger stillt? dachte ich; es wird doch nicht die dürrn, leeren Kapseln dieser Stengel benagen. Darüber sollte ich Aufschluss haben. Also vor Tagesanbruch wieder zu neuen Beobachtungen geschritten und siehe, jetzt sass dasselbe auf den Blättern und diese zeigten sichtbare Spuren seines nicht geringen Appetits. Die ersten Strahlen des aufgehenden Tagesgestirns finden dasselbe aber stets schon in seiner verborgenen Wohnung.

Ueber die Ichneumonien, die, wie ihr Wirth, im Puppenstadium den Winter zubringen, später einige Nachrichten. Nach meinem Dafürhalten sollten die Lepidopterologen mehr, als es in der Regel geschieht, diesen höchst interessanten Thieren ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Die Puppe von *Magnolii* ruht oberflächlich in der Erde, oder zwischen Wurzeln ihrer Nahrungspflanze, in einem dünnen, mit Erde untermischten Gespinnste. Sie ist von der Grösse der Puppe von *Dianthoecia perplexa*, röthlich braun, hinten spitzkegelig, mit kolbig verlängerter Saugrüsselscheide und zwei Dornen am Kremaster.

Quelques mots touchant les insectes Coléoptères Xylophages, considérés au point de vue de la science Forestière.

Ces insectes, mais surtout les Bostriches et dans certaines contrées les Apates, sont considérés par tous les Forestiers comme le plus grand fléau qui puisse s'abattre sur les forêts.

A première vue, il serait difficile de porter un autre jugement; j'ose cependant entreprendre de blanchir complètement ces insectes